



Telematik muss viele Verkehre und Lkw-Marken können.

Jedem was er braucht!

Wie die Couplink Group Telematiklösungen erweitert und individualisiert. VON GREGOR SOLLER

Software ist bei Flotten noch immer ein Thema, das man sich gern selbst konfiguriert und zurechtprogrammiert. Zwar ordern manche Fuhrparks und Speditionen gern die „Pizza mit allem“, die von Fahrzeugherstellern oder Lagerlieferanten mit angeboten wird, aber in der Praxis klemmt es dann doch immer wieder im Detail. Das andere Extrem ist ein wildes, über die Jahre zusammenprogrammiertes Chaos, das einst vom IT-begeisterten Chef oder einem programmierenden Freund des Unternehmens aufgesetzt wurde und das ständig „erweitert“ wird – und im schlechtesten Fall von fast niemandem mehr zu durchschauen ist.

Nachdem viele Fuhrparks immer noch kleinteilig sind und regelmäßige ganz große Software-Updates leid sind, hat sich Couplink genau diese Lücke ausgemacht: eine einfach konfigurierbare, individuell anpassbare Software. Denn die Abläufe im Flottenmanagement sind so vielfältig wie die Zahl der Unternehmen und Vorgänge. Und um Aufträge bis ins letzte Detail fristgerecht und fehlerfrei zu erfüllen, basteln sich viele gerne eigene Lösungen. Hier setzt Couplink jetzt an und bietet einen Basisbaukasten an: den Telematik-Manager „couplinkyourfleet“ und die Smartphone-App „smart!matics“, die wiederum schnell um individuelle Extras ergänzt werden können.

Womit wir beim „Workflow-Creator“ wären. Der nutzt die spezielle Programmierung von smart!matics und couplinkyourfleet: „Die zugrunde liegende plattformbasierte Software hat sogenannte ‚Ausgangspunkte‘, an denen schnell und komfortabel Skripte

für weitere Workflowmodule angebunden werden können“, erklärt Couplink-Vorstand Jens Uwe Tonne die IT-Hintergründe. Damit kann sich der Nutzer dann vergleichsweise einfach und schnell seine eigene Telematik-App zusammenstellen. Wichtig: Auch bei couplinkyourfleet entfallen laut Tonne aufwändige Sonderprogrammierungen und lästige Neu-Installationen. Damit können die Nutzer richtig loslegen. Sie können zum Beispiel spezielle Arbeitsabläufe kreieren, die den Fahrer auch durch Widrigkeiten wie individuelle Anlieferzeiten, schlechtes Wetter oder bestimmte Verkehrslagen führen.

Angenehm dabei: Ohne Investition und Vertragsbindung erhält man eine Telematiksoftware, deren Leistung bis vor Kurzem wegen der Kosten für kleine Unternehmen unerschwinglich war. Und dabei ist es egal, ob man mit iOS-, Android- oder Windowsbetriebssystem arbeitet: Die App läuft hardwareunabhängig auf allen mobilen Endgeräten. Bereits die Basis bietet GPS-Ortung, Tourenliste und Auftrags-

Software bei Flotten ist oft ein wildes, über die Jahre zusammenprogrammiertes Chaos, das ständig „erweitert“ wird



Großer Vorteil: die Verknüpfung von Auftrags- mit Navigationsdaten.

Als weiteren Benefit nennt Avetisjan die einfache Verknüpfung der Auftragsdaten mit den Navigationsdaten, die alle direkt vom Portal aus gesteuert werden können. „In dem Moment, wo der Fahrer den Auftrag annimmt, gehen die Daten vom Auftrag aufs Navi“, freut sich Avetisjan. Außerdem lobt er mehrfach die einfache intuitive Bedienung und Übersichtlichkeit des Portals.

daten, Auftrags- und Fahrerstatus sowie Nachrichtenaustausch mit Foto. Was den Umgang ebenfalls erleichtert: Navigations- und Excel-Schnittstellen zur Auftrags- und Adressübermittlung sind bereits integriert. Außerdem kann man Auswertungen machen – zum Beispiel zur Nachkalkulation von Strecken oder Zeiten.

Ein weiteres Modul heißt „PTV Drive&Arrive“. Es kann die exakte Berechnung der Ankunftszeit der Fahrzeuge erleichtern. Und übermittelt diese, in der Regel permanent aktualisiert, an Logistiker und deren Kunden. Dazu analysiert ein komplexer Algorithmus alle relevanten Daten. Der Kunde bekommt davon nichts mit und wird bereits bei Tourbeginn über die geplante Ankunftszeit informiert. Der Algorithmus bezieht temporäre und permanente Straßensperrungen, die Staurelevanz für die geplante Tour und sogar Wetterdaten mit ein. Außerdem werden die Lkw-Daten, wie Gesamtgewicht, zulässige Geschwindigkeiten samt der Ganglinien sowie Lenk-, Pausen- und Ruhezeiten der Fahrer, automatisch erkannt und berücksichtigt. Mittels „Tracking and Tracing“ kann man dann den jeweils aktuellen Stand verfolgen. Über etwaige Verzögerungen wird der Empfänger automatisch benachrichtigt und kann sich so im Idealfall bestmöglich auf die Ankunft vorbereiten. Das Modul ist über eine speziell programmierte Schnittstelle ans System angebunden.

Und wie sieht das in der Praxis aus? Die Rüdinger Spedition GmbH gehört seit zwölf Jahren zu den Couplink-Kunden. Dabei ist Rüdinger mit seinem sehr breit aufgestellten Fuhrpark ein Paradekunde für offene Telematiklösungen. Denn die Schwaben fahren alles: das reicht von 7,5-Tonnen-Verteiler-Lkw-Verkehren bis

hin zu 40 Tonnen schweren Maschinen, überbreit und überlang unter Plane. Ara Avetisjan, bei den Hohenlohern zuständig für die EDV, fasst die Vorteile der Software so zusammen: „An der Lösung schätze ich die benutzerfreundliche Bedienung sehr. Im Vergleich zu anderen Telematiksystemen findet man bei Couplink intuitiv alle wichtigen Tools und Informationen.“ So setzt Rüdinger seit Kurzem auch das ETA-Tool PTV Drive&Arrive erfolgreich ein und bietet den Kunden einen weiteren Servicevorteil, der vor allem im Verteilerverkehr sehr wertvoll ist.

Hat er denn gar keine Kritik? Die gibt es natürlich auch, sie ist aber relativ zu sehen: Denn insgesamt betreibt Rüdinger vier interne Abteilungen mit sehr unterschiedlichen Vorgängen – die alle unter einen Hut zu bringen, bringt dann auch die beste Software an die Grenzen. Entsprechend vorsichtig ist er auch bei dem, was ihm die Softwarehersteller versprechen: „In der Theorie wird immer alles versprochen, in der Praxis ist das aber oft nicht umsetzbar“, kennt er die Realität. Und bleibt entsprechend gern bei seinem klar strukturierten Couplink-Paket. ●

DREI FRAGEN AN

Monika Tonne
Couplink Group, zu den Vorteilen des Workflow-Creator



Wie ist die Nachfrage nach dem Workflow-Creator? Immerhin erfordert die Arbeit mit ihm ja auch wieder Aufwand, auch wenn der gering ist und das Programm in der Tat einfach und sehr flexibel ist.

Das Interesse am Workflow-Creator ist sehr groß, auch weil es keine vergleichbare Lösung gibt. Mit unserem Modul können Prozesse abgebildet und angepasst werden – ohne Programmieraufwand, was Zeit und Kosten spart. Selbst Workflows zu gestalten, ist durch die einfache Bedienung über die übersichtliche Oberfläche rasch gelernt und kommt bei den Logistikern sehr gut an. Sie können so flexibler agieren, fast jeden Workflow selbst abbilden und schnell umsetzen.

Werden die einmal programmierten Sonderworkflows in der Regel

Ist der Workflow einmal im System angelegt, kann bei Bedarf jederzeit auf ihn zugegriffen werden.

Inwieweit trägt die Telematik zur Entspannung und Optimierung der Arbeitsabläufe bei? Weniger Stress bei Transporteur und Kunden ist gut, aber kann man das auch monetär irgendwie fassen?

Mit Telematiklösungen und dem damit verbundenen höheren Digitalisierungsgrad lassen sich Abläufe in Disposition sowie Backoffice verschlanken und automatisieren. Das spart Zeit, Kosten und Ressourcen. Gleichzeitig profitiert man durch höhere Kundenzufriedenheit, die von unschätzbarem Wert, aber leider nicht zu beziffern ist: Der Service macht den Unterschied, etwa durch genaue Informationen zu Lieferzeiten. Zudem können Fahrstilanalysen Einsparpotenziale aufdecken.

wieder genutzt oder schreiben sich die Nutzer lieber immer wieder individuelle Abläufe (bei Verspätungen, Pannen oder fehlenden Paletten)? Eine Bibliothek, aus der der Benutzer sich Vorlagen herunterladen und für seine Bedürfnisse anpassen kann, macht die Erstellung neuer Workflows extrem einfach. Jeder hinzukommende Ablauf kann so direkt und schnell abgebildet werden.